

**Antrag 109/I/2024****Jusos LDK****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Für mehr Diversität in Post-Conflict Settings - Verpflichtende Beteiligung von FINTA in Friedensprozessen**

1 Die Notwendigkeit einer feministischen Außenpolitik, die  
2 die menschliche Sicherheit in den Fokus stellt, hat an-  
3 gesichts der zahlreichen Krisen kein Stück ihrer Bedeu-  
4 tung verloren. Um menschliche Sicherheit nachhaltig zu  
5 gewährleisten, braucht es die Beteiligung aller margina-  
6 lisierten und systematisch benachteiligten Gruppen an  
7 Friedensprozessen.

8  
9 Es wurde bereits bewiesen, dass die Beteiligung von Frau-  
10 en in Friedensprozessen zu besserem Regierungshandeln  
11 ("Governance") und nachhaltigerem Frieden führt. Auch  
12 forderten die Vereinten Nationen mit der Sicherheitsrats-  
13 resolution 1325 bereits im Jahr 2000 die Einbeziehung von  
14 Frauen in die Prävention, das Management und die Kon-  
15 fliktlösung. Diese Resolution verpflichtet Staaten dazu,  
16 Frauen und ihre Perspektiven in alle Bereiche des Frie-  
17 densprozesses einzubeziehen und dabei ihre besonderen  
18 Erfahrungen in Konflikten anzuerkennen. Über 20 Jah-  
19 re nach dieser bedeutenden Resolution sind Frauen im-  
20 mer noch wenig und unterproportional an Friedenspro-  
21 zessen beteiligt. FINTA, also Frauen, Inter-, Nichtbinäre\*,  
22 Trans- und Agender-Personen, sowie andere marginali-  
23 sierte Gruppen erhalten bisher wenig bis gar keine beson-  
24 dere Aufmerksamkeit in politischen Entscheidungsgremi-  
25 en. Dies führt dazu, dass deren wichtige Sichtweisen und  
26 besondere Herausforderungen meist nicht am Verhand-  
27 lungstisch diskutiert werden. Durch diese fehlenden Per-  
28 spektiven kann umfassende menschliche Sicherheit nicht  
29 erreicht werden.

30  
31 Häufig sind es insbesondere weiblich sozialisierte Men-  
32 schen, die in Gemeinschaften eine proaktive soziale Rol-  
33 le einnehmen: Auch wenn wir eine solche traditionel-  
34 le Rollenaufteilung bekämpfen und eine gleichberechtigte  
35 Aufteilung, unabhängig von Geschlechtern anstreben,  
36 kümmern sich besonders in patriarchalen Gesellschaften  
37 kümmern sich zumeist Frauen um Kinder und an-  
38 dere Familien- und Gesellschaftsmitglieder. Durch häufig  
39 vorkommende Interaktionen mit anderen marginalisier-  
40 ten Gruppen sowie aufgrund ihrer eigenen Betroffenheit  
41 von systematischer Diskriminierung sind FINTA häufig die  
42 Herausforderungen und Schwierigkeiten marginalisierter  
43 Gruppen und Individuen bekannt. Dadurch, dass die Grup-  
44 pe FINTA für Diskriminierungen eher sensibilisiert ist, soll-  
45 ten FINTA auch als Mediator\*innen eingesetzt werden.

46  
47 Durch die Beteiligung von FINTA Personen an Entschei-

48 dungsgremien wie Friedensverhandlungen kann also bes-  
49 ser gewährleistet werden, dass die Perspektiven und Si-  
50 tuationen marginalisierter Gruppen mitgedacht werden.  
51 Hierbei muss beachtet werden, dass es nicht ausreicht, ei-  
52 ne Gruppe Frauen als Repräsentantinnen von FINTA ein-  
53 zuladen. Vielmehr braucht es die Beteiligung von FINTA  
54 möglichst in ALLEN am Friedensprozess beteiligten Grup-  
55 pen und Parteien. Denn FINTA sind keine homogene Grup-  
56 pe, die durch eine einzige Delegation an Frauen ausrei-  
57 chend repräsentiert ist. Die kann vielleicht durch folgen-  
58 des Bild verdeutlicht werden: Cis-Männer sind in der Re-  
59 gel in allen an Verhandlungen beteiligten Parteien zu fin-  
60 den. Frauen werden oftmals scheinbar nur pro forma als  
61 eine zusätzliche Gruppe oder Partei eingeladen und nicht  
62 gleichwertig in die Prozesse eingebunden. Kaum jemand  
63 würde auf die Idee kommen, von Cis-Männern zu verlan-  
64 gen, nur in einer Gruppe vertreten zu sein, da damit ja “de-  
65 ren Perspektive bereits abgedeckt” sei.

66  
67 Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass die Beteiligung der  
68 Zivilgesellschaft und damit auch mehr FINTA-Personen in  
69 Friedensprozessen zu länger anhaltendem Frieden führt.  
70 Die Beteiligung von unterschiedlichen zivilgesellschaftli-  
71 chen Gruppen ist wichtig, da diese als Repräsentant\*in-  
72 nen und Vermittler\*innen von marginalisierten Gruppen  
73 in der Bevölkerung dienen kann. Werden nämlich FINTA  
74 nur als Teil politischer Delegationen in Friedensverhand-  
75 lungen einbezogen, besteht die Gefahr, dass wichtige Per-  
76 spektiven fehlen. Denn FINTA in politischen Delegationen  
77 sind meist hochrangige Politiker\*innen oder international  
78 bekannte und häufig gut ausgebildete Personen, die nicht  
79 immer mit FINTA aus der lokalen Bevölkerung gleichge-  
80 setzt werden können. Auch hier besteht also die Gefahr,  
81 nicht ausreichend die Diversität und Vielseitigkeit der FIN-  
82 TA abzubilden, was zu einer Reduktion an menschlicher Si-  
83 cherheit aufgrund fehlender Perspektiven führen kann.

84  
85 **Wir fordern daher die Bundesregierung dazu auf, in allen**  
86 **Projekten, an denen sie beteiligt ist durch Friedens- oder**  
87 **Militärmissionen oder durch Entwicklungszusammenar-**  
88 **beit, alles in ihrer Möglichkeit zu tun, um folgendes si-**  
89 **cherzustellen:**

- 90 • die Beteiligung von FINTA an Friedensprozessen  
91 (langfristig auch von allen anderen marginalisierten  
92 Gruppen) mit einer Quote von mind. 50%, möglichst  
93 in allen beteiligten Parteien.
- 94 • die Beteiligung von zivilgesellschaftlichen Organisa-  
95 tionen, insbesondere von Organisationen, die sich  
96 für die Rechte marginalisierter Gruppen einsetzen.
- 97 • dass die Gruppe an Mediator\*innen in jedem Frie-  
98 densprozess mindestens eine FINTA umfasst. Soll-  
99 te es nur eine/n Mediator\*in geben und aus Sicht  
100 der Organisator\*innen keine FINTA infrage kommen,

101 muss dies schlüssig und öffentlich begründet wer-  
102 den. Zudem sollte mit der Gesamtanzahl an Media-  
103 tor\*innen auch die Anzahl an FINTA als Mediator\*in-  
104 nen steigen.  
105 • Dieerpflichtenden Beratungsterminen mit unter-  
106 schiedlichen lokalen Organisationen, die FINTA und  
107 marginalisierte Gruppen repräsentieren, um mögli-  
108 cher Homogenität, die durch die Quote entstehen  
109 könnte, vorzubeugen  
110